

## Mittenparker, Spurwechsler, et al.

**Natürlich sind auch Sie ein toleranter Mensch, dem das Wohlergehen seiner Mitbürger am Herzen liegt und der sehr an einem friedlichen Umgang interessiert ist. Eigentlich freuen Sie sich jeden Tag darauf, mit anderen zusammenzutreffen und gemeinsam die Welt neu zu gestalten.**

Und dennoch machen es einem die Mitbürger manchmal schon ziemlich schwer. Gelegentlich lassen einen kleine Erlebnisse des Alltags bestimmte Klassifizierungen suchen.

Da wäre zum Beispiel der Mittenparker. Wenn ich frühmorgens in ein Parkhaus fahre, sind noch viele Plätze frei. Könnte man meinen. Ist aber nicht so. Die Fläche ist so aufgeteilt, dass jeweils zwischen vier Säulen sechs Parkplätze liegen. Man kann sicher sein, dass sich irgendein Talent so auf den zweiten oder/und fünften Parkplatz des Sechserpacks gestellt hat, dass man nur schwer die von Säulen und dem Auto des Mittenparkers beengten anderen Plätze benutzen kann. Man muss kurbeln sowie hin und her rangieren. Gerne steht der Mittenparker dann noch etwas schief, was ihm einen zusätzlichen Erfolg bei der Parkplatzbeeinträchtigung verschafft. Rücksicht kennt man leider nicht mehr, Hauptsache die eigene Karosse ist versorgt, ob der Nebenmann-Frau noch ein- oder aussteigen kann, ist völlig nebensächlich. So musste ich letzte Woche durch eine komplizierte Prozedur über den hinteren Rücksitz versuchen, mein eigenes Auto zu betreten, da der Nebenparker ca. 10 cm Platz zum Öffnen meiner Fahrertür gelassen hatte. Diese Exemplare sind häufig im Besitz eines grosszügigen 4-Wheel angetriebenen Autos, der sogenannten Stadtpanzer.

Ein geistiger Bruder, manchmal auch eine Schwester des Mittenparkers ist der manische Spurwechsler. Wann immer er im Stopp-and-go-Berufsverkehr eine Lücke in der anderen Spur sieht, stößt er in sie hinein. Es wird gebremst, Reifen quietschen, man sieht die Leute, die der Spurwechsler geschnitten hat, gestikulieren. Dem Spur-

wechsler ist das völlig egal. Er hält sich in seinem Smart oder seinem Skoda Kombi für einen urbanen Krieger, dem jedes Recht zusteht, das er sich zum Schaden anderer nehmen kann.

Dann soll ich doch mit dem ÖV fahren, sagen Sie? Das ist, je nachdem, wo man wohnt, schwierig. Und außerdem trifft man in den öffentlichen Verkehrsmitteln jede Menge Mittenparker und manische Spurwechsler – nur sind sie da zu Fuß. Über die Belästigung durch nervensägende Schwätzer in Zügen und anderswo habe ich mich in einer früheren FHA schon einmal ausgelassen – und bin dabei auf eine erstaunlich breite Zustimmung gestoßen. Offenbar machen viele Menschen die Erfahrung, dass es vielen anderen Menschen völlig egal ist, ob sie in aller Öffentlichkeit, im Zug, im Bus, in der U-Bahn ihre beruflichen, sexuellen oder philosophischen Probleme und Überzeugungen am Mobiltelefon ausbreiten.

Eine besondere Spezies unter diesen Ausbreitern sind die Telefon-nicht-ans-Ohr-Halter (TnaOH). Die TnaOH sprechen aus einiger Entfernung auf ihre Handfläche ein, in der das Telefon liegt. Meist sieht man auch noch einen Draht, der in ihr Ohr führt. Vermutlich hören sie über diesen Draht mindestens eine Stimme, wenn nicht überhaupt Stimmen. Mich erinnert das ein wenig an die „Waldau“ in Bern, wo ich über längere Zeit gynäkologische Kontrollen gemacht habe. Da gab es auch Leute, die in ihre Handflächen oder in Richtung ihrer Beine gesprochen haben. Sie hatten nur kein Telefon, was man aber auf den ersten Blick nicht gesehen hat. Und Stimmen hörten die ganz ohne Draht. Wenn man mit dem Auto zur Arbeit fährt, schneidet einen zwar der manische Spurwechsler, aber immerhin sitzt kein TnaOH im Fond.

Wenn man ein bisschen nachdenkt, fallen einem viele Verhaltensweisen vieler Mitmenschen ein, die einen eigentlich dazu veranlassen könnten, mindestens eine Feuilleton-Serie in der FHA zu schreiben, wenn nicht ein ganzes Buch.